

Bitcoin und Co: Hype oder neue Anlagevehikel?

Bitcoin hat mit einer Versechsfachung der Notierung in diesem Jahr Schlagzeilen gemacht. Andere Kryptowährungen legten teilweise noch weit deutlicher zu. Was ist davon zu halten? Bahnt sich hier eine neue Anlageidee an oder ist der Spuk im Geisterhaus schon bald vorbei?

Kryptowährungen sind Gelder, welche durch Private aus dem Nichts geschöpft werden und die Form eines digitalen Zahlungsmittels haben. Durch kryptografisch abgesicherte Protokolle und dezentrale Datenhaltung ist ein digitaler Zahlungsverkehr möglich, der keine Zentralinstanz wie etwa eine Bank nötig macht. Im Jahre 2009 wurde Bitcoin als erstes Kryptogeld durch eine Gruppe von Entwicklern kreiert, denen ein grundlegendes Papier von Satoshi Nakamoto als Geburtshelfer zur Verfügung stand. Die Triebfeder scheint eine Mischung von intellektueller Neugierde und Spieltrieb gewesen zu sein. In der Anfangsphase wurde Bitcoin als Zahlungsmittel zwischen den elektronischen Teilnehmern an der Kryptowährung betrachtet. Bitcoin und andere virtuelle Währungen können heute mit herkömmlichen Währungen wie USD, Euro oder CHF an Börsen gekauft werden. Zu Bitcoin gelangt man auch durch den Verkauf von Waren und Dienstleistungen, falls Bitcoin als Zahlungsmittel verwendet wird. Inzwischen sind über 3000 weitere solcher Digitalwährungen geschaffen worden, von welchen nur wenige aus den Kinderschuhen gekommen sind.

Die technologischen wie auch technischen Aspekte dieser Kryptowährungen sind komplex und für den Laien schwer verständlich. Die Blockchain Technologie, auf welcher Bitcoin beruht, hat offensichtlich so geniale Eigenschaften, dass sie auch von der traditionellen Bankenwelt mit Interesse verfolgt wird. Es wäre denkbar, dass sich Notenbanken einst dieser Technologie bedienen und so eine eigene, gewissermassen offizielle Kryptowährung generieren.

Die grundsätzliche Frage ist, ob diese Cyberwährungen die Voraussetzungen erfüllen, bestehende Währungen abzulösen oder zu ersetzen. Man erinnere sich einige Jahre zurück als im Gefolge der ultralockeren Geldpolitik das Ende des Währungssystems verkündet wurde. Wäre Bitcoin eine Option, falls sich erneut Wellen der Skepsis über das internationale Währungsgefüge ausbreiten würden?



Wyss & Partner
Vermögensverwaltung und
Anlageberatung AG

Bahnhofstrasse 17
7323 Wangs, Schweiz
P +41 81 720 06 88
F +41 81 720 06 89
info@wysspartner.ch
www.wysspartner.ch

WYSS & PARTNER

Währungen müssen drei Anforderungen erfüllen: generelle und vorbehaltlose Verwendung als Zahlungsmittel, Recheneinheit zur Bewertung von Gütern und Dienstleistungen, sowie dauerhaftes Wertaufbewahrungsmittel. Kryptowährungen erfüllen keine dieser Anforderungen. Gemeinsam ist allen Währungen, dass sie keine Deckung (beispielweise die Konvertibilität in Gold) haben. Das sogenannte FIAT Geld hat aber im Falle der traditionellen Währung einen impliziten inneren Wert, der sich aus der Infrastruktur, Bodenschätzen, Inflationgeschichte und anderen Faktoren ableiten lässt. Kryptowährungen haben keinen Bezug zu irgendwelchen Grössen aus der man eine Bewertung herleiten könnte; ihr innerer Wert ist gleich null. Ihr Preis in einer traditionellen Währung ausgedrückt widerspiegelt das momentane Marktgeschehen. Die längerfristige Nachfrage hängt wesentlich davon ab, ob die Verbreitung erfolgreich und das Vertrauen der Benutzer gewährleistet ist. Dazu kommt eine kriminelle Komponente, da Kryptowährungen in der Anonymität funktionieren.

Die Nutzung von Bitcoins zur Kapitalflucht und Steuerhinterziehung, Drogen- und Waffengeschäften ist eine latente Gefahr und widerspricht dem politischen Zeitgeist der völligen Transparenz. Allerdings sind die bisherigen regulatorischen Eingriffe widersprüchlich. Während Japan Bitcoin zum gesetzlichen Zahlungsmittel erhob, hat China die Emission von Kryptowährungen untersagt. Hierbei sind die unterschiedlichen Interessen offensichtlich: Japan möchte Leader in dieser neuen Finanztechnologie werden, während China der Korruption und Finanzkriminalität den Kampf angesagt hat. Eines scheint indessen völlig klar: falls sich die privaten Währungen wider Erwarten durchsetzen und das staatliche Geldmonopol bedrohen, werden einschränkende Regulationen erfolgen. Kryptowährungen haben mit anderen Worten keine Chance die bestehenden nationalen Währungen zu verdrängen, zumindest nicht die solide aufgestellten.

Bitcoins und andere digitale Währungen wie Ethereum und Ripple sind zu Spekulationsobjekten geworden. Die Versuchung ist denn wohl auch vorhanden mit Neuemissionen die Gunst der Stunde zu

WYSS & PARTNER

nutzen, wie dies unlängst Bitcoin machte und so die bestehenden Besitzer bereicherte. Die Blasenbildung scheint unseres Erachtens voll im Gange zu sein und es ist eine Frage der Zeit, wenn erhebliche Preis- einbrüche Träume zerschellen lassen. Längerfristig dürfte die grösste Gewissheit darin bestehen, dass die Technologie überlebt und weiter- entwickelt wird. Mit grosser Wahrscheinlichkeit werden wohl auch verschiedene Kryptowährungen nützliche Funktionen im Zahlungs- verkehr erfüllen, sofern sie ihre Glaubwürdigkeit über Zeit unter Be- weis zu stellen vermögen.

Wangs, November 2017